

Schulinternes Curriculum für die Einführungsphase ab dem Schuljahr 2014/15

FWG Köln (Stand 7/14)

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	S. 2
2. Entscheidungen zum Unterricht	S. 2
2.1 Unterrichtsvorhaben	S. 2
2.1.1 Übersichtsraster für die Unterrichtsvorhaben in der EF 1. Halbjahr	S. 3
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	S. 5
2.1.3 Übersichtsraster für die Unterrichtsvorhaben in der EF 2. Halbjahr	S. 10
2.1.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	S. 12
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	S. 17
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung	S. 18
2.4 Lehr- und Lernmittel	S. 19
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	S. 19
4. Qualitätssicherung und Evaluation	S. 20
5. Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA)	S. 20

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium ist eine Innenstadtsschule in der Kölner Südstadt und hat ein großes Einzugsgebiet, sodass auch viele Schülerinnen und Schüler (SuS) aus den umgebenden Stadtteilen zur Schulgemeinde gehören. Das FWG ist ein altsprachliches Gymnasium, das bereits in der 5. Klasse mit Latein einsteigt. Im Schulprogramm ist es als „Haus des Lernens“ ausgewiesen, wonach sowohl für Lehrerinnen und Lehrer also auch für Schülerinnen und Schüler ein toleranter Umgang miteinander nach humanistischem Grundwerten im Mittelpunkt steht.

Auch und gerade das Fach Evangelische Religionslehre hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese humanistischen Werte mit einer christlichen Ethik zu verknüpfen, Offenheit und Toleranz anders Denkenden gegenüber in den Mittelpunkt zu stellen und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit dem Geschenk der Schöpfung umzugehen.

Das Fach Evangelische Religionslehre (ER) wird in der Oberstufe durchgehend angeboten, wobei es den SuS offensteht, ob sie das Fach Religion oder Praktische Philosophie wählen. Am Ende der Sekundarstufe I werden Eltern und SuS darüber informiert, dass ER auch als schriftliches Fach mit in die Oberstufe genommen werden kann. Auch wenn es nicht viele sind, die das Fach mit ins Abitur nehmen, so entscheiden sich doch in jedem Jahrgang einige SuS für dieses Angebot und schreiben in ER bis zum Abitur Klausuren, um das Fach dann mündlich als Prüfungsfach zu belegen. Als rein mündliches Fach wird es von so vielen SuS gewählt, dass in jedem Jahrgang mindestens ein Grundkurs zustande kommt. Zum bisherigen Anspruch des FWG gehört das Angebot, sowohl in der Evangelischen als auch in der Katholischen Religionslehre bis zum Abitur unterrichtet werden zu können. Sollte in Zukunft eine Änderung notwendig werden, werden rechtzeitig die Konsequenzen der Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOST erläutert werden. Detailliert wird dann diese Entscheidung im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 dargestellt werden.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den SuS auszubilden und zu entwickeln. Dabei wird aufgrund der engen Zusammenarbeit mit der Fachschaft der Katholischen Religionslehre die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses so mit dem Kernlehrplan der KR abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um SuS die Möglichkeit zu sichern, ER auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (2.1.1), sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Kompetenzerwartungen auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben sowie der im Kernlehrplan

ausgewiesenen Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen.

Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nicht nur die übergeordneten **Handlungs- und Methodenkompetenzen** gesammelt ausgewiesen, die pro Quartal jeweils schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen, sondern der Vollständigkeit halber auch die inhaltsfeldbezogenen **Sach- und Urteilskompetenzen** aufgelistet. Im nachfolgenden Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ wird dann die Ausrichtung auf die jeweils spezifischen Kompetenzerwartungen differenzierter dargestellt und hervorgehoben, welche davon in welchen Unterrichtsvorhaben in vertiefter Form fokussiert werden sollen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die besonderen Vertiefungen, das Interesse des jeweiligen Kurses, aktuelle gesellschaftliche Themen sowie schulinterne Gegebenheiten wie z. B. Kursfahrten, Praktika, Projektwoche etc. berücksichtigt.

2.1.1 Übersichtsraster für die Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

Einführungsphase 1. Hj.: Halbjahresthema

Unterrichtsvorhaben I	Unterrichtsvorhaben II
<p>Thema: „<i>Was zeichnet mich als Menschen aus?</i>“ <i>Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i></p>	<p>Thema: „<i>Dürfen wir alles, was wir können?</i>“ <i>Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit dem Leben</i></p>
<p>Konkretisierung des Unterrichtsvorhabens anhand ausgewiesener Kompetenzen</p> <p>Inhaltsfeldbezogene Sach- und Urteilskompetenzen:</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenzen</i> IF 1: Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen - benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen 	<p>Konkretisierung des Unterrichtsvorhabens anhand ausgewiesener Kompetenzen</p> <p>Inhaltsfeldbezogene Sach- und Urteilskompetenzen:</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenzen</i> IF 5: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderung - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“

<p>IF 5:</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderung <p>Sachkompetenz <i>Deutungskompetenzen</i></p> <p>IF 1: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann- dar <p>IF 5: Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her 	<p>IF 1: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen <p>Sachkompetenz <i>Deutungskompetenz</i></p> <p>IF 5: Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen - stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her <p>IF 1: Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar
<p>Urteilskompetenz</p> <p>IF 1: Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen <p>IF 5: Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab 	<p>Urteilskompetenz</p> <p>IF 5: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab - beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Positionen im Horizont biblischer Begründungen <p>IF 1: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen
<p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Handlungskompetenz</p> <p>Dialogkompetenz Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar, beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe 	<p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Handlungskompetenz</p> <p>Dialogkompetenz Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen

<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung 	<p>Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern einzelne Schritte einer historisch- kritischen Texterschließung - erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge - analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen
<p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p>	<p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p>
<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes - Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben 	<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben - Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Übersicht über die mögliche Reihenplanung in der EF in den Quartalen 1+2

1. Quartal

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema/ vorrangig anzusteuernde Kompetenzen	Zentrale Aspekte/ zeitlicher Umfang
Diagnose	<p>Vorstellen des Reihenthemas mit Schwerpunkten</p> <p><i>Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i></p> <p>SuS identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung</p>	<p>1 Doppelstunde: Auseinandersetzung mit Gen 1, 1-31</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. in der Form einer wörtlichen Auslegung und der daraus folgenden Auseinandersetzung zwischen Religion und Wissenschaft - Vom Affen zum „Supermann“: eine Erfolgsgeschichte? - SuS erarbeiten daran eigene Leitfragen, wie z. B. : <i>Welche Funktion erfüllt Genesis 1, 1-31? Welches Verständnis der Schöpfungsgeschichte</i>

		<p><i>bringt uns weiter?</i> <i>Welche Rolle spielt der Mensch in der SG?</i> <i>Müssen religiöse und wissenschaftliche Aspekte immer entgegengesetzt sein?</i></p> <p>- ...</p>
Lernphase Teil I:	<p>Die beiden Schöpfungsberichte aus dem AT unter der Lupe im Hinblick auf die Rolle des Menschen</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen - benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen - erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann- dar - formulieren zu wenigen komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar, beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe 	<p>5-6 Doppelstunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewusstmachen der ursprünglichen Funktion von Schöpfungsmythen auch anhand von Beispielen aus anderen Religionen/Kulturen - Genauere Betrachtung des alttestamentlichen Schöpfungsmythos (verschiedene Deutungen) - Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, was bedeutet das? - Die Sonderstellung des Menschen, Genesis 2 - Der Sündenfall und seine Bedeutung bis heute - Die Rolle von Mann und Frau

<p>Übergang zwischen den Themen und ggf. Zwischendiagnose</p>	<p><u>Umweltschutz</u>: Ergibt sich aus der Ebenbildlichkeit des Menschen eine besondere Verantwortung für die Umwelt? <i>Der Mensch als Gärtner</i></p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab 	<p>1 Doppelstunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einstieg: Ein Projekt zum Umweltschutz wird vorgestellt - Die SuS erarbeiten daran, inwiefern der Gedanke der Natur als Schöpfung einen Wert hat und zum konkreten Handeln auffordert
<p>Lernphase Teil II: Projektarbeit</p>	<p>Auf der Suche nach der besonderen Aufgabe des Menschen: Untersuchung verschiedener Projekte zum Umweltschutz und die Frage, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung praktisch aussehen kann</p> <p>Sus</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her 	<p>3-4 Doppelstunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erörterung der Frage nach der eigenen Verantwortung für die Umwelt - SuS machen sich selbst auf die Suche nach der praktischen Umsetzung der Aufgabe, die sich aus der Schöpfungsverantwortung ergibt - Auswertung und mögliche Konsequenzen
<p>Leistungsüberprüfung: Schriftliche SuS – Klausur</p> <p>Mündliche SuS: Concept Map</p>	<p>Sachkompetenz Urteilsfähigkeit</p> <p>Aufgabentyp Ia oder III</p>	<p>1 Doppelstunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein theologischer Text zur Auslegung der Schöpfungsgeschichte wird zur Erörterung gegeben - SuS erstellen eine Concept-Map zur Visualisierung der Lernschritte in der Reihe

2. Quartal

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema/ vorrangig anzusteuernde Kompetenzen	Zentrale Aspekte/ zeitlicher Umfang
Diagnose	Vorstellen der Reihenthemas mit Schwerpunkten <i>Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit dem Leben</i> SuS <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderung 	1 Doppelstunde: Auseinandersetzung mit einer Dilemma Situation z. B. aus der Medizin <ul style="list-style-type: none"> - SuS erarbeiten Leitfragen für die Reihe wie z. B.: Darf der Mensch Gott spielen? Wie weit darf die Medizin gehen? - Sterbehilfe in Deutschland? - Organspendeausweis, ja oder nein? - ...
Lernphase Teil I:	Filmanalyse unter der Leitfrage: Wer entscheidet über den Wert des Lebens? Vorschläge: <ul style="list-style-type: none"> • Die Sendung mit der Maus: Katharina • Beim Leben meiner Schwester • Talkshow mit Expertenrunde SuS <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderung - beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab - nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen - gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen 	2-3 Doppelstunden <ul style="list-style-type: none"> - konkreter Fall wird vorgestellt, spontane, aber begründete Entscheidung der SuS zur Fortführung der medizinischen Versorgung Katharinas - SuS greifen auf zuvor erarbeitete Menschenbilder zurück und legen dar, inwiefern sich diese auf mögliches Handeln auswirken
Übergang zwischen den Themen und ggf. Zwischendiagnose	Kann die Rede von der Ebenbildlichkeit (oder andere biblische Aussagen zum Menschsein) eine Orientierung geben?	1 Doppelstunde

	<p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ - beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Positionen im Horizont biblischer Begründungen 	<p>Eine Diskussionsrunde aus dem Fernsehen mit u.a.einer klaren christlichen Position kann zur Erarbeitung des neuen Themenaspektes genutzt werden</p>
Lernphase Teil II:	<p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen - erläutern einzelne Schritte einer historisch- kritischen Texterschließung - erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge - analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen 	<p>3-4 Doppelstunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Menschenbilder aus der Anthropologie werden dem christlichen Menschenbild gegenübergestellt - biblische Texte, die sich über die Verantwortung des Menschen äußern werden analysiert (z. B.: Turmbau zu Babel) - verschiedene Zugänge zu biblischen Texten (Exegese) - eigene Positionen werden erarbeitet
Leistungsüberprüfung: Schriftliche SuS Klausur	<p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen 	<p>1Doppelstunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textanalyse: eine ethische Position wird erarbeitet, mit bereits bekannten Positionen verglichen und am Ende eine eigene Stellungnahme verfasst - Erstellung eines Plakates, in der christliche und
Mündliche SuS:	Aufgabentyp Ia oder III	

		ethische Positionen zum Menschsein kontrastiert werden
--	--	--

Übersichtsraster für die Unterrichtsvorhaben in der Einführungsphase

2. Halbjahr

Unterrichtsvorhaben III	Unterrichtsvorhaben IV
<p>Thema: „Ist der Mensch ein Herdentier?“ <i>Die Bedeutung einer Gemeinschaft für das Verständnis von Menschsein</i></p>	<p>Thema: „Welchen Einfluss hat der Mensch auf seine Zukunft?“ <i>Die Auseinandersetzung mit einer heilsvollen Zukunft</i></p>
<p>Konkretisierung des Unterrichtsvorhabens anhand ausgewiesener Kompetenzen</p> <p>Inhaltsfeldbezogene Sach- und Urteilskompetenzen:</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenzen</i> IF 1: Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen <p>IF 4: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u. a.) prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden - erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven <p>Sachkompetenz <i>Deutungskompetenzen</i> IF 1: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann- dar <p>IF 4: Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des 	<p>Konkretisierung des Unterrichtsvorhabens anhand ausgewiesener Kompetenzen</p> <p>Inhaltsfeldbezogene Sach- und Urteilskompetenzen:</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenzen</i> IF 5: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ <p>IF 6: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen - grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab <p>Sachkompetenz <i>Deutungskompetenz</i> IF 5: Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Umwelt dar <p>IF 6: Schülerinnen und Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben - unterscheiden zwischen Zukunft als

<p>Heiligen Geistes</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden <p>SK 1+6 Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen - erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz 	<p>futurum und als adventus</p>
<p>Urteilskompetenz</p> <p>IF 1: Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen <p>IF 4: Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung - beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche 	<p>Urteilskompetenz</p> <p>IF 5: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns <p>IF 6: Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen von Vorstellungen christlicher Hoffnung - erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen
<p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Handlungskompetenz</p> <p>Dialogkompetenz Schüler und Schülerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe 	<p>Übergeordnete Handlungs- und Methodenkompetenzen: Handlungskompetenz</p> <p>Gestaltungskompetenz Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache
<p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p>	<p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p>

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Perspektive
Inhaltliche Schwerpunkte: - Die Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden - Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild	Inhaltliche Schwerpunkte: - christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen - Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

2.1.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Übersicht über die mögliche Reihenplanung in der EF in den Quartalen 3+4

3. Quartal

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema/ vorrangig anzusteuernde Kompetenzen	Zentrale Aspekte/ zeitlicher Umfang
Diagnose	<p>Vorstellen der Reihenthemas mit Schwerpunkten</p> <p><i>Die Bedeutung einer Gemeinschaft für das Verständnis von Menschsein</i></p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen - erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz 	<p>1 Doppelstunde: Einstieg z. B. mit einem Auszug aus „Robinson Crusoe“ und Überleitung zu der Frage, ob Gemeinschaft für den Menschen wichtig ist. Brainstorming zum Begriff „Gemeinschaft“ und daran Entwicklung von Leitfragen für die Projektarbeit Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - religiöse Gemeinschaften untersuchen (z. B. andere Religionen, Klostersgemeinschaften, Splittergruppen unserer Religion) - die Gemeinschaft innerhalb einer Mannschaft - Gemeinschaft in Schule und Klasse, wie macht man das? - Gemeinschaft in der Familie zu Zeiten von Patchwork, wie geht das? - Wie funktioniert Gemeinschaft? Blick auf Rituale etc.

<p>Lernphase Teil I: Projektarbeit</p>	<p><i>„Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei...“</i> Was tut der Mensch, um dem Alleinsein zu entgehen?</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab 	<p>3 Doppelstunden: Projekt:</p> <p>Untersuchung verschiedenster menschlicher Gemeinschaften und deren Bedeutung für das Menschsein (Recherche, Verarbeitung der Materialien, Präsentation der Ergebnisse eigenständig). Mögliches Kriterium der Bewertung menschlicher Gemeinschaften kann der Aspekt der Sozialität sein. Ist eine Gemeinschaft geschlossen oder offen? Mischt sie sich produktiv in Gesellschaft ein oder genügt sie sich selber?</p>
<p>Übergang zwischen den Themen und ggf. Zwischendiagnose</p>	<p><i>Wozu immer das Gleiche?</i> Die Bedeutung von Ritualen im Hinblick auf gemeinschaftliches Erleben</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe 	<p>1 Doppelstunde: Untersuchung gemeinschafts-spendender Elemente eines evangelischen Gottesdienstes im Hinblick auf einen gemeinsamen Gottesdienstbesuch oder auch auf die Planung und Durchführung eines gem. Gottesdienstes</p>
<p>Lernphase Teil II:</p>	<p><i>Ich glaube an Gott, aber nicht an die Kirche</i></p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das 	<p>5-6 Doppelstunden: Untersuchung von „Gemeinde“ als Gemeinschaft der Gläubigen und die Geschichte der Entstehung der</p>

	<p>Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden - beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe - erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung - beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche 	<p>ersten Gemeinden und z. B. folgenden Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie funktioniert Gemeindeleben? Eigene Berichterstattung; Wunschzettel an den Pastor/die Pastorin - Welche Aufgaben übernimmt die Gemeinde? - Der Aufbau der Gemeinde: Muss es so hierarchisch sein? - Waren die ersten Christen Kommunisten? - Erarbeitung von Vor- und Nachteilen der Institutionalisierung von Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden - Verpflichtet sich eine christliche Gemeinschaft zu konkretem Handeln in Gesellschaft und Politik? - Kirchenbauten -
<p>Leistungsüberprüfung: Schriftliche SuS – Klausur</p> <p>Mündliche SuS: Concept Map</p>	<p>Zukunftsorientierung</p> <p>Aufgabentyp Ib oder III</p>	<p>1 Doppelstunde: Anhand der erarbeiteten Kriterien werden der Nutzen und die Gefahren einer religiösen Gemeinschaft erörtert und Verbesserungsvorschläge begründet dargestellt (Zukunftsvision von Kirche)</p> <p>Erstellen ein mögliches <i>christliches</i> Parteiprogramm</p>

4. Quartal

Funktion der Stunde/Teilsequenz	Thema/ vorrangig anzusteuern de Kompetenzen	Zentrale Aspekte/ zeitlicher Umfang
Diagnose	<p>Vorstellen des Reihenthemas mit Schwerpunkten</p> <p>Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen (hier wären auch die Themen <i>Wirtschaftsethik</i> oder <i>Globalisierung</i> denkbar oder die Behandlung des Romans <i>„Wenn er kommt, dann laufen wir“</i> von David Klass)</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus 	<p>1 Doppelstunde: Was ist los mit unserer Gesellschaft?</p> <p>Vorstellen z. B. eines Lebenslaufes, der auf Erfolg und Leistung ausgerichtet ist, aber in Krankheit (Burn Out...) endet. Es können auch eigene Lebenspläne besprochen werden. Daran entwickeln SuS. z. B. folgender Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was bringt mir Erfolg und Leistungsstärke? - Was ist wirklich wichtig im Leben? - Frage nach inneren Werten - Frage nach Glück - Frage nach Freiheit - Frage nach meinem eigenen Einfluss auf meine eigene Zukunft - „Das letzte Hemd hat keine Taschen“ soll ich deshalb arm bleiben? - ...
Lernphase Teil I:	<p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben - erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen von Vorstellungen christlicher Hoffnung - erörtern 	<p>4-5 Doppelstunden Sind Christen die glücklicheren Menschen?</p> <p>Erarbeiten von christlich geprägten Biographien und Lebensweisen verschiedenster Arten unter der Leitfrage: Welche Hoffnung lässt die Christen leben?</p> <p>Weitere Aspekte der unterrichtlichen Arbeit können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was bleibt, wenn ich tot bin? - Jenseitsvorstellungen - „Christi Leib für dich gegeben?“ Was bedeutet das? - Mich für andere engagieren: Welchen Sinn hat die

	<p>Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen</p>	<p>ehrenamtliche gemeinnützliche Arbeit?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transzendenzgedanke - Luther und die Freiheit eines Christenmenschen - ---
<p>Übergang zwischen den Themen und ggf. Zwischendiagnose</p>	<p>Warum immer an die Zukunft denken?</p> <p><i>Innehalten, besinnen und danken...</i></p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache 	<p>1 Doppelstunde</p> <p>Erarbeitung eines christlichen Dankliedes, Psalms oder Gebetes als Ausdruck spezifisch christlichen Sprechens z. B. die Fastenbriefe von „Andere Zeiten“</p>
<p>Lernphase Teil II: Projekt</p>	<p><i>Wozu noch singen und beten?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen - bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns 	<p>3-4 Doppelstunden:</p> <p>Erarbeiten von eigenen christlichen Ausdrucksformen verschiedenster Art und den Kriterien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie danke ich für das, was mir wichtig ist? - Wie bitte ich für das, was mir wichtig ist? - Gegenwartsbesinnung und Zukunftshoffnung - Was kann ich tun, um glücklich zu sein? - ...

Leistungsüberprüfung : Schriftliche SuS Klausur	Aufgabentyp III	1 Doppelstunde: z. B. Gegenüberstellen des christlichen Glaubensbekenntnisses mit einem anderen spirituellen Bekenntnisses. Daraus Erarbeiten besonderer christlicher Ausdrucksformen und Zukunftshoffnungen mit anschließender eigener begründeter Stellungnahme.
Mündliche SuS:		Vorbereiten einer Ausstellung mit den Ergebnissen aus der Projektphase der Reihe z. B. unter dem Motto: Woraus ich meine Kraft schöpfe/Gebete als Quelle

*Insgesamt muss noch versucht werden, alle Aufgabentyp möglichst breit in der Leistungsüberprüfung abzuarbeiten. Vor allem der Typ II (Darstellung, Analyse und Erörterung von Materialien vor allem nicht-verbaler Art, Bildern, Filmen, Bauwerken und der Vergleich/Erörterung von Positionen anhand von Materialkombinationen) fehlt hier noch. Diese müssen dann allerdings im Unterricht auch angelegt und bearbeitet sein.
Wird sukzessive nach den Quartalen vervollständigt.*

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

- a) Die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der SuS sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
- b) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der SuS zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- c) Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktischen Paradigmen (traditionerserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- d) Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderer Wert beigemessen, da sich auf diesem Wege religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen, bzw. Besuche außerschulischer Lernorte sowie die Einladung

von Experten in den Unterricht zu unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.

- e) Am Ende jedes Halbjahres wird der Kompetenzzuwachs der Lernenden durch eine entsprechende Kompetenzsicherungsaufgabe überprüft.

Kompetenzsicherungsaufgaben...

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- haben einen fassbaren Lebensweltbezug für SuS.
- sind so gestaltet, dass SuS eigene Lösungswege entwickeln können.
- zielen auf Transfer und Anwendung.
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Sowohl die Schaffung von Transparenz der Bewertung als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung sind auf der Basis von § 48 SchulG, §13f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre entstanden.

Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Leistungen der SuS überprüft werden können: **schriftliche Arbeiten** im Sinne von Klausuren oder Facharbeiten und **sonstige Leistungen im Unterricht** (§ 48 SchulG / sonstige Mitarbeit APO - GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Formen im zweiten Bereich, die der *Kernlehrplan im Kapitel 3* ausweist, sind die SuS hinzuweisen.

Überprüfung der schriftlichen Leistungen

- Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen (siehe Übersichtsraster für die Unterrichtsvorhaben), die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollten die SuS auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem bereits zu Beginn der EF mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen in Form von Erwartungshorizonten, die für die SuS ein hohes Maß an Transparenz und eine Orientierung abbilden, gearbeitet wird.

- Die Aufgabenstellungen sollten sich an den drei Aufgabenbereichen orientieren.
- Schriftliche Aufgabenarten in der Abiturprüfung sind:
 - **Aufgabenart Ia (Textaufgabe):** Darstellung, Analyse und Erörterung biblischer und anderer Texte
 - **Aufgabenart Ib:** Vergleich und Erörterung von Positionen anhand von Texten
 - **Aufgabenart IIa (erweiterte Textaufgabe):** Darstellung, Analyse und Erörterung von Materialien vor allem nicht-verbaler Art, z. B. Bildern, Filmen, Bauwerken etc.
 - **Aufgabenart IIb:** Vergleich und Erörterung von Positionen anhand von Materialkombinationen
 - **Aufgabenart III (Gestaltungsaufgabe):** Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung
- Klausuren im Fach ER werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleitung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind hier besonders zu erläutern:
 - die Teilnahme am Unterrichtsgespräch
 - die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten
 - schriftliche Übungen
 - die Qualität von Inhalt und Präsentationsform von Referaten (unter Nutzung von verschiedenen Medien) oder freien Vorträgen
 - Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht
 - Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen Lernorten
 - Protokolle
 - Portfolios
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Varianten angebracht, die sich aber stets an den im Übersichtsraster ausgewiesenen Kompetenzerwartungen orientieren.
- Als **verbindlich** sollten folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistungen herangezogen werden:
 - Teilnahme an unterrichtlichen Formen des Unterrichtsgesprächs
 - Übernahme eines Referates
 - Anfertigung von Protokollen
 - Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende der Halbjahre

2.4 Lehr- und Lernmittel

.... An dieser Stelle werden die jeweils eingeführten Lehrwerke und die verwendete Bibelausgabe genannt.

3. Entscheidungen zu fach- und

unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kolleginnen und Kollegen der Katholischen Religionslehre.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOST.

...Absprachen zu bestimmten Exkursionen etc. und ggf. gemeinsamen Unterrichtsprojekten

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als sich ständig entwickelndes Dokument zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vorzunehmen. Die Fachkonferenz trägt zu diesem Prozess auch zur Qualitätssicherung des Faches bei. Sie evaluiert die unterrichtliche Umsetzung und prüft z. B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung und die Leistungsfähigkeit der KSA.

...Hier sind des Weiteren verbindliche Absprachen der FK einzufügen, die die Art der Evaluation, deren zeitliche Abstände und die verteilten Aufgaben und Verantwortlichkeiten unter den Mitgliedern FK festhalten.

5. Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA)

Erfolgt im laufenden Schuljahr, nach den ersten Klausuren mit dem neuen schulinternen Curriculum für die EF.

Als vorläufiges Beispiel kann eine Klausur für das 1. Halbjahr der EF zu den Inhaltsfeldern 1 (Der Mensch in christlicher Perspektive: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes) und 5 (Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben) in den Papieren für die Implementation des neuen Kernlehrplans eingesehen werden (S. 17f).

Die gesamten Unterlagen zu der Veranstaltung, darunter auch genauere Angaben für Kompetenzsicherungsaufgaben (S. 11) und eine entsprechende CD-Rom sind im Fach von Annette Isselhard (Fachvorsitzende) einzusehen.